RegnitzFlora - Mitteilungen des Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes
Band 2, S. 73 - 77, 2008

Rezensionen

JÄGER, ECKEHART J. et al. (Hrsg.) (2008): ROTHMALER. W. (Begr.): Exkursionsflora von Deutschland, Band 5, Krautige Zier- und Nutzpflanzen - 880 S. mit 1320 Abb., Spektrum Akad. Verlag ISBN: 978-3-8274-0918-8

Rothmalers bisher vierbändige „Exkursionsflora von Deutschland" hat Zuwachs bekommen. Der neue 5. Band umfasst „krautige Zier- und Nutzpflanzen". Mit seinen dichotomen Schlüsseln soll das Werk „in erster Linie die Bestimmung der in Deutschland im Freiland kultivierten krautigen Zier- und Nutzpflanzen ermöglichen". Das gab es in der vorliegenden Form und in der angestrebten Vollständigkeit in Deutschland noch nicht.

Das Buch wendet sich, wie es im Vorwort heißt, „vor allem an Gärtner, Gartenbauwissenschaftler, Garten- und Landschaftsgestalter, Landwirte" und nicht zuletzt an „Kleingärtner und Pflanzenliebhaber". Für diesen Benutzerkreis sollte ein eigenständiges, d. h. unabhängig von den anderen Rothmaler-Bänden benutzbares Bestimmungswerk geschaffen werden. Um die Konzeption der Flora und die Auswahl der aufgenommenen Arten zu verstehen, ist es vorteilhaft, sich gelegentlich an diese Zielrichtung zu erinnern.

Aus der knapp 40-seitigen Einleitung sind vor allem die Ausführungen über die Historie der Kulturpflanzen in Deutschland, über Verwilderung und Einbürgerung gebietsfremder Kulturpflanzen und über Vieles, was zur gärtnerischen Nutzung und Gestaltung gehört, hervorzuheben. Die sich anschließenden Tabellen zum Bestimmen der Familien bieten auch Sonderschlüssel für gefülltblütige Zierpflanzen sowie für Nutzpflanzen, die vor der Blüte geerntet werden, was für einen Großteil unserer Gemüsesorten zutrifft.

Den Hauptteil aber bilden die Schlüssel zum Bestimmen der Gattungen und Arten (bei den Farnpflanzen beginnend) mit Charakterisierung der jeweiligen Nutz- oder Zierpflanze. Dazu gehören auch Angaben über das natürliche Verbreitungsgebiet der Pflanze selbst oder ihrer Ausgangssippen und der besiedelten Standorte im Heimatgebiet. Sinnvollerweise wird spezielle Literatur zu den behandelten Pflanzengruppen bei den entsprechenden Familien und Gattungen nachgewiesen. Das ist nicht nur recht informativ, sondern entlastet auch das Literaturverzeichnis am Ende, das sich – gut strukturiert – auf das grundsätzliche und sachlich übergreifende Schrifttum konzentrieren kann.

Die im Untertitel des Buches zum Ausdruck kommende Beschränkung auf „krautige Zier- und Nutzpflanzen" darf man freilich nicht allzu wörtlich nehmen, und das in zweifacher Hinsicht. Wie ein Blick etwa auf die Familie der Heidekrautgewächse (Ericaceae) oder auf die Gattung Cotoneaster (Zwergmispel) zeigt, sind zum einen nicht wenige Holzgewächse aufgenommen worden, und zwar deshalb, weil ihnen als Zwerg- oder Spaliersträucher gärtnerische Bedeutung zukommt. Das gilt aber nur für Sträucher; Bäume sind konsequent ausgeklammert, was im Hinblick auf die verfügbaren Gehölzfloren kein Nachteil ist. Auch reine Zimmer- und Gewächshauspflanzen sind in dem Band nicht vertreten.

Zum anderen sind, weil sie auch gärtnerisch verwendet werden, zahlreiche Wildpflanzen aufgenommen worden, die wir bereits aus den Bänden 2 – 4 des Rothmaler kennen. Ihre Kennzeichnung mit „W“ soll darauf hinweisen, dass bei Bedarf in den anderen Bänden nähere Angaben zu finden sind. Nicht zuletzt darin zeigt sich das Bemühen der Herausgeber, für die „Gärtner“ eine eigenständige Flora zu konzipieren, unabhängig von Überschneidungen innerhalb des Gesamtwerks. Dem steten Blick auf die „Kultur“ von Pflanzen ist es wohl auch geschuldet, dass z. B. die nicht seltene Kreuzung von Japanischem und Sachalin-Flügelknöterich, Fallopia x bohemica, keine Erwähnung findet, wahrscheinlich weil sie (im Gegensatz zu den Elternarten) nicht kultiviert wird.

Insgesamt gesehen stellt das Buch eine ganz wesentliche Ergänzung der deutschsprachigen botanischen Bestimmungsliteratur dar. Auch dann, wenn der individuelle Schwerpunkt des botanischen Interesses bei den wildlebenden Pflanzen liegt, wird man auf den neuen Band nicht verzichten können, schon deshalb, weil sich Zier- und Nutzpflanzen häufig nicht an Gartenzäune und Parkmauern halten. Bei der Herausgabe der vorangehenden Bände der Rothmaler'schen Exkursionsflora konnte man bezüglich der Aufnahme verwilderter Kulturpflanzen (im Vergleich zu anderen Taschenfloren) große Zurückhaltung beobachten. Nach Erscheinen des neuen Bandes erscheint das schlüssig, und im Ergebnis ist das „Defizit“ nun mehr als ausgeglichen.

Dem Buch ist eine gute Aufnahme bei den Zielgruppen und eine weite Verbreitung zu wünschen. Wer es sich zulegt, ohne damit zu bestimmen, hat zumindest ein profundes Nachschlagewerk über Kulturpflanzen erworben.

Wolfgang Troeder

BRUNNER, MICHAEL (2007): Bedeutende Linden. 400 Baumriesen Deutschlands. – 328 S., Haupt-Verlag, Bern ISBN 978-3-258-07248-7

Der floristisch interessierte Botaniker setzt sich mit Arten, Unterarten oder Varitäten auseinander. Das Individuum ist zwar stets Gegenstand der Betrachtung, tritt aber doch fast stets hinter dem Namen zurück.

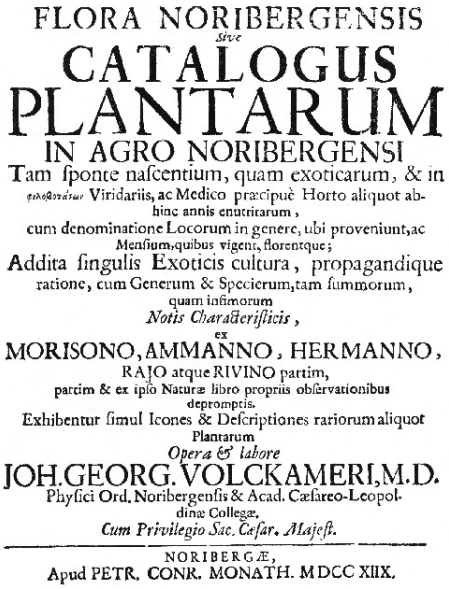
Ganz anders verhält es sich mit alten Bäumen, die Jahrhunderte lang wachsen können und dabei solch charakteristische Formen annehmen können, dass sie sofort wieder erkennbar sind. In ganz besonderem Maße gilt das für Linden, die bei uns als Dorfbaum, Tanzlinde oder Gerichtslinde an vielen Orten zu finden sind und wie schon früher auch heute noch zu wichtigen Ereignissen gepflanzt werden. Der Schweizer Michael Brunner hat in diesem Buch 400 Linden aus ganz Deutschland portraitiert. Aus dem Regnitzgebiet finden wir z. B. die berühmte Tanzlinde in Effeltrich, die Kunigundenlinde in Kasberg oder die Dorflinde von Hohenpölz.

Zu allen Exemplaren werden neben einer knappen Beschreibung die Art, der Stammumfang und das geschätzte Alter angegeben. Ein bis mehrere Fotos zeigen die prächtigen Baumgestalten – zur besseren Darstellung der Stammform überwiegend im

unbelaubten Zustand aufgenommen. Sehr lesenswert sind auch die einleitenden Abschnitte zur Bedeutung von Linden für unsere Vorfahren. Alles in allem ein Buch, das man immer wieder gerne zur Hand nimmt. Der Preis von € 49,90 entspricht durchaus der Ausstattung.

Walter Welß

VOLCKAMER, J. G. (1718): Flora Noribergensis sive Catalogus Plantarum in Agro Noribergensi tam sponte nascentium, quam exoticarum. – 2. Aufl., 410 S., Monath, Nürnberg (Reprint 2008, Fines Mundi, Saarbrücken)


FLORA NORIBERGENSIS
Sive
CATALOGUS
PLANTARUM
IN AGRO NORIBERGENSI
Tam ſponte naſcentium, quam exoticarum, & in
τηλοφυτοις Viridariis, ac Medico præcipuè Horto aliquot ab-
hinc annis enutritarum,
cum denominatione Locorum in genere, ubi proveniunt, ac
Menſium, quibus vigent, florentque;
Addita ſingulis Exoticis cultura, propagandique
ratione, cum Generum & Specierum, tam ſummorum,
quam infimorum
Notis Characteriſticis,
ex
MORISONO, AMMANNO, HERMANNO,
RAJO atque RIVINO partim,
partim & ex ipſo Naturæ libro propriis obſervationibus
depromptis.
Exhibentur ſimul Icones & Deſcriptiones rariorum aliquot
Plantarum
Opera & labore
JOH. GEORG. VOLCKAMERI, M.D.
Phyſici Ord. Noribergenſis & Acad. Cæſareo-Leopol.
dinæ Collegæ,
Cum Privilegio Sac. Cæſar. Majeſt.
NORIBERGÆ,
Apud PETR. CONR. MONATH. MDCC XIIX.

Mit dem Nachdruck einer der ältesten Floren des Nürnberger Raumes steht nun dieses äußerst seltene Werk für 70 € allen Interessierten zur Verfügung. Es handelt sich dabei um die Wiedergabe der 2. Auflage von 1718, die sich aber nur durch ein neues Titelblatt von der Erstausgabe aus dem Jahr 1700 unterscheidet. Über den lokalen Raum hinaus ist das mit 25 Tafeln ausgestattete Buch auch dadurch von Interesse, dass es frühe Abbildungen von Gewächsen der südafrikanischen Kapflora enthält, die Volckamer in seinem Garten kultivierte.

Der Nachdruck in Originalgröße ist von hoher handwerklicher Qualität und fest gebunden. Gegen Aufpreis ist auch eine Sammlerversion in Halbleinen und eine Luxusedition in Halbleder zu bekommen. Weitere Nachdrucke von Floren aus unserer Gegend sind die „Flora der Umgebung von Würzburg“ (SCHENK 1848) für € 38,70 und die „Flora von Schweinfurt“ (EMMERT & SEGNITZ 1852) für € 44,70. Für Bibliotheken sind solche Nachdrucke auch dadurch interessant, weil damit ausleihbare Exemplare seltener Bücher zur Verfügung stehen.

Weitere Informationen unter: www.fines-mundi.de

Walter Welß



MEIEROTT, LENZ (2008): Flora der Haßberge und des Grabfelds. Neue Flora von Schweinfurt. – 2 Bde. 1448 S., IHW-Verlag Eching. ISBN 978-3-930167-70-8

Nach der „Flora des Allgäus“ (DÖRR & LIPPERT 2001-2004) und der „Flora des Regnitzgebietes“ (GATTERER & NEZADAL 2003) ist mit der „Flora der Haßberge und des Grabfelds“ beim IHW-Verlag die dritte moderne bayerische Lokalflora erschienen.

Auch wenn sich die „Haßbergeflora“ im Aufbau offensichtlich an der „Regnitzflora“ orientiert, so gibt es inhaltlich doch erhebliche Unterschiede, auf die hier ein vergleichendes Augenmerk gelegt werden soll.

Wir finden einleitende Kapitel mit der prägnanten Schilderung der Naturräume samt ihren geologischen, edaphischen und klimatischen Besonderheiten sowie ihrer Vegetation. Ein Blick auf die historische Entwicklung der floristischen Erforschung, die bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts zurückreicht, fehlt nicht. Die Kartengrundlage für die Darstellung der Verbreitungsdaten ist klar und ansprechend, das Layout ist übersichtlich und die Qualität der Fotos ist sehr gut. Einzig die Abbildung 10 enttäuscht etwas durch ihre Unschärfe, bringt aber dennoch die Aussage (Gebiete mit hoher Kontinentalitätszahl) zur Geltung. Die vorhandene Literatur ist wohl vor allem hinsichtlich kritischer Sippen umfassend ausgewertet worden. Trotz der kartierten Fläche von nur einem Viertel der des Regnitzgebietes kommt der bibliographische Umfang der „Haßbergeflora“ nahe an den der „Regnitzflora“ heran. Eine wertvolle Ergänzung dazu liefert das Schriftenverzeichnis zu Flora und Vegetation Unterfrankens mit etwa 2500 Titeln im „Kleinen Handbuch zur Flora Unterfrankens“ (MEIEROTT 2001).

Der „Spezielle Teil“, also die eigentliche Flora, nimmt über 1250 Seiten ein und ist somit deutlich umfangreicher als in der „Regnitzflora“. Im Vergleich zu diesem Werk fällt auf den ersten Blick das feinere Raster der Karten auf. Jedes Messtischblatt wurde in 64 Rasterfelder aufgeteilt, von denen jedes ca. 2 km^2 umfasst. Damit nähert sich die räumliche Auflösung schon fast der einer Punktkarte. Dies erleichtert wesentlich die Korrelation mit verschiedenen Ökofaktoren. Unterschiedliche Signaturen geben Auskunft über Häufigkeit (in 2 Stufen), Status, Nachweiszeitraum und die Existenz von

Herbarbelegen. Letzteres ist für die Überprüfbarkeit der Kartierung von großer Bedeutung. Die Konsultation einer Vielzahl von Spezialisten sicherte die Bestimmungen ab.

Bei einer Summe von 90 untersuchten Messtischblattquadranten ergibt die feine Rasterung 1440 bearbeitete Rasterfelder. Wenn man bedenkt, dass Meierott mit einem relativ kleinen festen Mitarbeiterstab (genannt seien Otto Elsner, Rainer Otto, Hans Scheller und Christian Weingart) diese Rasterfelder wohl mindestens einmal aufgesucht hat, wird klar, dass die Erarbeitung einer solchen Flora nicht nur eine intellektuelle Herausforderung ist, sondern auch eine große physische Leistung darstellt. Das mit 11.300 km^2 etwa viermal größere Gebiet der „Regnitzflora“ umfasst mit seiner Quadrantenkartierung nur 343 Rasterfelder.

Betrachten wir die Sippenbilanz, so stehen 3116 Sippen in der „Flora der Haßberge“ den 2640 Sippen in der „Flora des Regnitzgebietes“ bei höherer naturräumlicher Diversität und größerer Fläche gegenüber. Dies relativiert sich etwas, wenn man nur die ursprünglich vorkommenden und fest eingebürgerten Sippen berücksichtigt (2217 Sippen gegenüber 2022 in der Flora des Regnitzgebietes). Der Unterschied beruht weniger auf der längeren Bearbeitungszeit als vielmehr in der stärkeren Berücksichtigung von Apomikten, Hybriden, infraspezifischen Taxa und unbeständig auftretenden Sippen. Beispielhaft sei hier das Gebiet des von Rainer Otto äußerst intensiv bearbeiteten Bamberger Hafens erwähnt, wo in nur einem Quadranten rekordverdächtige 2038 Sippen nachgewiesen werden konnten und inzwischen weitere gefunden wurden. Aber auch im Gebiet der Regnitzflora wurden in den letzten Jahren deutliche Fortschritte gemacht, wie exemplarisch Beiträge in vorliegendem Heft der „RegnitzFlora“ zeigen.

Aus den drei Anhängen „Ergänzungen und Funde weiterer Arten/Sippen“, „Characeae“ und „Chromosomenzahlen“ spricht in eklatanter Weise das Streben nach Vollständigkeit und Perfektion, welches das ganze Florenwerk auszeichnet. Wer den Autor näher kennt, wundert sich nicht.

Es macht aber einfach auch Spaß, in dieser Flora zu „schmökern“. Immer wieder stößt man dabei auf Arten, die kaum in einem der gängigen Bestimmungsbücher stehen. So umfasst etwa *Bromus* s. l. rund 30 Sippen. Vergleichende Gegenüberstellung von charakteristischen Merkmalen und detaillierte Fotos verdeutlichen oft die Sippenabgrenzung. Eine nette Geste sind schließlich die als Anhang erscheinenden „Bilder aus dem Floristenleben“, wo zumindest ein Teil der Mitarbeiter bei der Geländearbeit vorgestellt wird.

Zweifelsohne ist mit dieser Flora ein „großer Wurf“ gelungen und ein wichtiger Meilenstein bei der Erfassung der Phytodiversität unseres Landes gesetzt worden. Die 39,90 € für die beiden Bände sind für jeden, der sich ernsthaft mit unserer Flora beschäftigt, eine unverzichtbare und in vielerlei Hinsicht äußerst lohnende Investition.

DÖRR, E. & W. LIPPERT (2001-2004): Flora des Allgäus und seiner Umgebung. – Band 1: 680 S., Band 2: 752 S., IHW-Verlag, Eching

GATTERER, K. & W. NEZADAL (Hrsg.) (2003): Flora des Regnitzgebietes. Die Farn- und Blütenpflanzen im zentralen Nordbayern. – 2 Bde., 1058 S., IHW-Verlag Eching

MEIEROTT, L. (2001): Kleines Handbuch zur Flora Unterfrankens. – 264 S., Würzburg

Walter Welß

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Regnitz Flora

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Troeder Wolfgang, Welß [Welss] Walter

Artikel/Article: Rezensionen 73-77